



DER GEMEINDE
spiegel

Weihnachten 2006: »Christi Himmelfahrt«

„...Hirten erst kundgemacht“

Keine Krippendarstellung ohne Hirten, kein Weihnachts- und Krippenspiel ohne die Teilnahme von Hirten, viele Weihnachtslieder singen von den zur Krippe eilenden Hirten, die Messe am Morgen des Christtages hieß früher „Hirtenamt“. Brauchtum und Tradition haben immer um die große Bedeutung der Hirten im Weihnachtsgeschehen gewusst.

Uns ist der Zugang zum Beruf des Hirten erschwert. Der Wandel von der bäuerlichen Kultur zur Stadtkultur hat das Berufsbild des Hirten seltener gemacht. Krippenspiele, oft verkitscht und weit entfernt von der biblischen Botschaft, haben das Hirtenbild verfälscht. Aufklärende und reinigende Reformen haben die Hirten in den Weihnachtsliedern und in der Liturgie an den Rand gerückt.

Trotzdem bleibt die bedenkenswerte Tatsache: Hirtinnen und Hirten sind die ersten, denen sich auf den Feldern von Betlehem der Himmel öffnet und die Nacht der Erwartung aufhellt. Sie sind die ersten, die die Frohe Botschaft von der Geburt Jesu hören und zum Kind in der Krippe gerufen werden.

Ein Doppeltes sagt uns damit das Weihnachts-Evangelium. Einmal: Menschen, die sich als Hirtinnen und Hirten für andere verstehen, die im Schweiß ihres Angesichts am Tag für die ihnen Anvertrauten sorgen und in der Nacht über sie wachen, Menschen auf der Suche nach Lebenssinn und Lebensraum für die anderen – solche Menschen sind besonders empfänglich für die Botschaft der Heiligen Nacht, für Erleuchtung und Licht, Zukunft und neues Leben, Glück und Freude.

Und zum Anderen: Das Kind in der Krippe begegnet als erstes jener Berufsgruppe, die für sein Leben entscheidend sein wird. Dieses Kind wird einmal ein Hirte werden, der den Verlorenen nachgeht, die Verletzten verbindet, die Suchenden an die Hand nimmt, die Schwachen kräftigt und die Gesunden behütet – Jesus, der gute Hirte.

Zum kommenden Weihnachtsfest
wünschen wir Ihnen beide Erfahrungen:
Dass Sie in Ihrer Sorge und Liebe für die anderen
- besonders wenn es anstrengend wird -
nicht nachlassen...
und dass Sie bei Jesus als Ihrem guten Hirten
immer wieder Kraft schöpfen und ausruhen können!

Ther. Jans *Frohe* *Christine Bienen* *Andreas Jürg*
M. Zenger

Frohe Weihnachten und ein gutes Neues Jahr
wünschen Ihnen auch
der PfarrGemeindeRat und die Kirchenverwaltung:

Gerhard Wilkum *Klaus Jürg*

Titelbild:

Labyrinth - auf dem Weg zur Mitte: Führerinnen und Hirten gesucht

© KNA

Fragen nach dem Grund

Auf dem Hintergrund
unseres Jahresthemas
»im Schweiß
deines Angesichts... «

[Gen 3,19]

beleuchtet dieser
»Gemeindegpiegel«
eine besondere
Herausforderung.

Wir sprachen mit
Regisseur

Marcus Everding.

Lange Zeit wohnhaft
in Waldtrudering,
ist er seit 2005
als Schauspieldirektor
am Landestheater
in Detmold engagiert.



→ *Marcus, du hast nun zum neunten Mal für unsere Pfarrgemeinde das Spiel für die Kindermette geschrieben, das sich von herkömmlichen Krippenspielen grundsätzlich unterscheidet. Was war deine Motivation, etwas Neues zu wagen?*

Hauptsächlich hat mich die bisherige Aufführungspraxis von Krippenspielen aufgeregt. Ich vermochte nicht einzusehen, warum Kinder mit einem verharmlosenden Spiel abgespeist werden sollen und nicht die Ernsthaftigkeit der Botschaft vermittelt bekommen. Sind Kinder nur mit Niedlichkeiten zu erreichen? Ja, ist ihr Leben nicht auch erfüllt von Bedeutung? Muss Weihnachten im goldenen Kitsch ertrinken?

Meine Arbeit mit Kindern und Jugendlichen hat mir gezeigt, dass die Anforderungen nicht hoch genug sein können. Andacht und Staunen gehören zusammen. Über das frierende Paar vor hartherzigen Wirten staune ich nicht. Das ist eine ideologische Aussage und nicht Zentrum der Botschaft.

Allerdings, hätte mich niemand gefragt, ich wäre beim Ärger geblieben und nicht zur actio gekommen.

→ *Was ist dir wichtig an der Weihnachtsbotschaft?*

Das ist nicht leicht zusammen zu fassen: Das Licht für die Welt. Die Möglichkeit von Erkenntnis über Hinsehen und Hören. Die Verbindung des aufgehenden Lichtes mit dem Tod am Kreuz, beides Zeichen in der Nacht, der dunklen Welt. Jedes Jahr lerne ich Neues.

→ *Du bist Theatermann – was für eine Bedeutung haben Wort, Bilder, Spiel in der Kirche?*

Eine Bühne ist eine Bühne, und ein Altarraum ein Altarraum. Bilder wurden immer eingesetzt, um zu verdeutlichen; die Wände unserer Kirchen sprechen da eine klare Sprache. Das Wort, welches neben den Schriftworten und denen der Liturgie Bestand haben will, muss ein klares und einfaches sein. Es darf nie aus der Alltagssprache stammen; es muss immer in Richtung Dichtung und Verdichtung verweisen.

Ein Spiel im theatralischen Sinn darf es nicht geben. Jesus kann nicht gespielt, Maria nicht gefühlt werden. Das Spiel ist Anordnung zur Verdeutlichung, sinnlicher Rahmen für die Botschaft, welche auch nicht neu zu erfinden ist. Im Theaterraum spielen heißt auf Grundbegriffe zurück zu gehen: Anrede und Antwort, das gemeinsame Sprechen, das Beten. Hell und dunkel, Symbole spielen eine Rolle.

→ *Warum legst du Wert darauf, die Kindermesse mit Jugendlichen zu gestalten?*

Jugendliche sind immer Träger des Frischen und Neuen gewesen. Alle großen Systeme haben Jugendliche missbraucht. Jugendliche sind offen, sind unverbildet, lernen noch. Sie sind näher an den Kindern dran, sie sind die hereinwachsenden Gemeindemitglieder, sie lassen sich erfüllen, sie legen intensiv Zeugnis ab. Und sie können lachen.

→ *Was erhoffst du für die Pfarrgemeinde?*

Dass das Wort ernst genommen wird. Fasching feiern wir im Gemeindesaal, Gottesdienst im Haus Gottes. Dass die Worte, die dort benutzt werden, frei sind von Kitsch und Allgemeinplätzen. Dass der Dienst ernst genommen wird – vom Lektor bis zur Erstkommunion. Dass die Kinder und Jugendlichen erkennen, dass es um eine ernste Sache geht; dazu muss man sie ernst nehmen. Nicht der eigene Ruhm, das tolle Gestalten ist das Ziel. »Ad maiorem Dei gloriam«, zur größeren Ehre Gottes. Oder auch um zur eigenen Besinnung zu kommen. Möglich, dass IHM das auch gefällt.

»O sehet die HIRTEN ...«

Meine norddeutschen Kollegen nennt man so; auch im süddeutschen Raum werden evangelische Pfarrer manchmal so angesprochen. Wir sind Pastoren, zu deutsch: Hirten.

Eine Herde zu leiten, ist offenbar unsere Aufgabe. Doch wie geht das, wenn so viele selber wissen, wo's langgeht, und mir bei so mancher Gelegenheit sagen, ...worüber ich endlich mal predigen sollte, ...und wie Gemeindegarbeit - von der Liedauswahl im Gottesdienst bis zur Kommunionvorbereitung, von der Jugendarbeit bis zur Amtsführung - ausschauen müsste, ...und dass vieles in der Bibel längst nicht mehr zeitgemäß sei und die kirchliche Moral so verlogen. Man sei auch kein kleines Kind mehr, sondern durchaus imstande, eigenständig zu denken, und verbiete sich jede Art von Bevormundung.

Was ist also zu tun?, frage ich mich und überlege, was in Sachen Leitung wichtig wäre.

Ein Erstes fällt mir auf, wenn ich auf Pastor Jesus schaue. Es geht ihm um Dialog, vor allem ums Hören. Vielleicht /wahrscheinlich muss ich stärker hinhören, was sich hinter so manchen Äußerungen verbirgt: sind's schlechte Erfahrungen oder Verärgerungen, sind's Ängste, ist's Bequemlichkeit? Im Preisgeben unserer „Hintergedanken“ sind wir alle nicht die großen Meister. Mit offenem Nachdenken und Hinterfragen von Standpunkten wäre schon viel gewonnen. ... Doch Dialog ist ein Vorgang auf Gegenseitigkeit.

[lesen Sie weiter auf Seite 11...]

Gottesdienste im Advent und an Weihnachten

- Samstag 10:10 Treffpunkt am S-Bahnhof Gronsdorf zum
16.12. Advents-Spaziergang der Frauen nach Andechs
(Näheres bei Helga Fritze, ☎ 430 49 20)
- 17:00 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**
(bei Pfr. Seidl; bis 18:00)
- 18:00 Eucharistie-Feier

3. ADVENT

- Sonntag 8:00 Morgenlob (Laudes)
17.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 Eucharistie-Feier
17:00 **adventliche Stunde mit Musik und Texten**
18:00 »**OREMUS**«
☛ Jugendliche laden ein zum Gebet.
- Dienstag 6:00 letztes »**Engelamt**«
19.12. (im Pfarrsaal)
- den Tag über **KRANKEN-BESUCHE** des Pfarrers
mit Gelegenheit zum Empfang der Sakramente

- Mittwoch 17:00 **Gelegenheit zur Beichte und Aussprache**
20.12. (bei Pfr. Hangl; bis 18:30)

- Samstag 18:00 Eucharistie-Feier

4. ADVENT : ... wir sind im Pfarrsaal!

- Sonntag 8:00 Morgenlob (Laudes)
24.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 Eucharistie-Feier

HEILIGER ABEND * HEILIGE NACHT

- Sonntag 16:00 **KRIPPEN-LEGUNG**
24.12. *(auch heuer wieder zwei Möglichkeiten:)*
→ für größere Kinder in der → Kirche
→ für kleinere Kinder im → Pfarrsaal
- 23:00 **CHRIST-METTE**
(mit weihnachtlichen Motetten)



Weihnachten bezeugen!

In allen
Gottesdiensten:
ADVENIAT
Kollekte
für die Menschen
und die Kirche
in Lateinamerika.

WEIHNACHTEN

- Montag 8:00 Morgenlob (Laudes)
25.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
(mit festlicher Weihnachtsmusik)
17:00 **VESPER** zum Tagesausklang

STEFANI-TAG

- Dienstag 8:00 Morgenlob (Laudes)
26.12. 8:30 Eucharistie-Feier
10:30 **FEST-GOTTESDIENST**
*(mit der Messe in G von Franz Schubert
für Chor, Soli und Orchester)*

SONNTAG IN DER WEIHNACHTSZEIT * FEST DER HEILIGEN FAMILIE

Samstag	17:00	Vesper Rosenkranz
30.12.	18:00	Eucharistie-Feier
Sonntag	8:00	Morgenlob (Laudes)
31.12.	8:30	Eucharistie-Feier
	10:30	Eucharistie-Feier
	17:00	FEST-GOTTESDIENST zum Jahresschluss
23:30 bis 0:30		Unsere Kirche ist offen!

NEUJAHR * ... A.D.

Montag	8:30	<i>keine</i> Hl. Messe
1.1.	10:30	Eucharistie-Feier
	18:00	» OREMUS «
		☞ Jugendliche laden ein zum Gebet.



Unsere Sternsinger

sind in den ersten Januar-Tagen wieder
zur Haus- und Wohnungs-Segnung unterwegs.
Sofern Sie ihren Besuch wünschen,
rufen Sie uns bitte an.
Sternsinger-Hotline : ☎ 430 41 16

Erscheinung des Herrn: »Dreikönig«

Samstag	8:00	Morgenlob (Laudes)
6.1.	8:30	Eucharistie-Feier <i>(mit Segnung der Dreikönigsgaben)</i>
anschließend:		Neujahrs-Empfang
	10:30	FEST-GOTTESDIENST
anschließend:		Neujahrs-Empfang <i>(besonders auch für alle >>> Neuzugezogenen)</i>
mit dem		Besuch der Sternsinger

weiter im neuen Jahr...

- Di 9.1. 8:45 Treffpunkt zur Krippen-Fahrt nach Laufen
- Mi 10.1. 15:00 »**Gemütliche Runde**« der Senioren (*auch 14.2.*)
- Sa 13.1. **Altkleider-/Altpapier-Sammlung**
(*ansonsten immer jeden 1. Samstag im Monat!*)
- Do 18.1. 19:00 *ökumenischer Gottesdienst*
aller Truderinger Pfarr- und Kirchengemeinden
- Sa 20.1. 15:00 **Lichtfeier der im Jahr 2006 Getauften**
(*zuerst in der Kirche, dann im Saal*)
- SO 21.1. 10:30 **Kleinkinder-Gottesdienst** im Pfarrsaal (*auch: 4.3.*)
- Do 25.1. 19:45 *Bibelkreis* (*auch: 15.2.*)
- Fr 26.1. 8:00 **Gemeinschaftsmesse der Frauen**
mit Frühstück und Bibelgespräch (*auch: 23.2.*)
- SO 28.1. 10:30 **Gottesdienst** mit den Kindergarten-Kindern (Kirche)
außerdem ist der »**Eine Welt**«-Laden geöffnet. (*auch: 25.2.*)
- Di 30.1. 20:00 Elternabend zur diesjährigen Erstkommunion
- Fr 2.2. 19:00 *Festgottesdienst* zu »Mariä Lichtmeß«
mit Verkauf von Kerzen
- SO 4.2. 15:00 **Kinder Fasching**
(Einlass 14:30) Eintritt: 1,- € (Kinder) bzw. 1,50 € (Erwachsene)
- Sa 10.2. 20:00 **Pfarr Fasching**
(Einlass 19:00) Karten zu 9,- € bzw. 5,- € (Schüler/innen etc.);
Tischreservierungen unter ☎ 430 20 20
- SO 25.02 10:30 **Familien-Gottesdienst**
zum Auftakt der Erstkommunion-Vorbereitung

Eine zweite Aufgabe umreißt Jesus: Einen guten Hirten erkennt man an seiner Sorge um die Schwachen, um die Kranken, um die Deprimierten, auch um die Zerstrittenen. Caritasarbeit und ein Gespür für weltweite Gerechtigkeit gehören ebenso dazu wie das Zugehen auf Menschen in besonderen Herausforderungen: Kinder, Eltern, Singles und jene, die in schwierigen Beziehungen leben. Gott-sei-Dank verrät Jesus mir auch einen entlastenden Tipp: Nimm Starke und Belastbare mit ins Boot, die dich entlasten. ... Verstehen Sie das bitte auch als eine Anfrage an Sie persönlich.

Bleibt noch meine dritte Aufgabe: Immer wieder das Ziel anzusprechen. Im Gottesdienst geht es um das, was Gott mit uns vorhat. Vor allem dort brechen wir in eine Dimension auf, die größer ist als unser Denken. Musikalischer Geschmack und die augenblickliche Lebenssituation spielen dabei natürlich ebenso eine Rolle wie Sympathien und vorhandene Möglichkeiten. Vieles kann man vielleicht, sicher sogar, anders machen. Das Wichtigste aber bleibt die Begegnung mit Jesus Christus. Dafür möchte ich einen möglichst weiten und ansprechenden Rahmen schaffen. ... Allen wird es nie gefallen. Dafür gibt's ja auch noch ihn.

Jetzt wissen Sie, worüber ich bei diesem Jahresthema nachdenke und wenn ich die Hirten in der Krippe sehe. Wie Sie darüber denken, weiß ich noch nicht. Aber vielleicht sagen Sie es mir einmal gelegentlich. Das wäre zumindest mein Weihnachtswunsch.

Ihr  Pfarrer - Pastor - Hirte

Mein Name ist

Michaela
Bock



und ich bin
seit diesem September
die neue **Leiterin
des Kindergartens**
von
»Christi Himmelfahrt«.

Wenn ich meine Funktion in einem Bild beschreiben sollte, so würde ich mich als Wegweiserin und Wegbegleiterin sehen – als „Hirtin“, die sich zusammen mit ihren „Schafen“ auf den Weg zu einem gemeinsamen Ziel macht.

Dieses Ziel ist das Erziehen, Fördern und Bilden von Kindern, wie wir es auch in unserer neuen Konzeption festgeschrieben haben. Dabei verstehen wir Bildung und Erziehung als Dialog zwischen allen Beteiligten und unsere Rolle, entsprechende Rahmenbedingungen zu schaffen und diese zu nutzen.

Im Zentrum des Bildungs-Prozesses steht die Förderung des einzelnen Kindes mit seinen Stärken und Schwächen. Eine ganzheitliche Erziehung stellt durch Sinnes-Erfahrungen, Spiel und Bewegung, mit musischen und sprachlichen Angeboten, in der mathematischen und technischen Bildung das Kind in den Mittelpunkt und gibt ihm vor allem durch Gespräche und Vorbild Halt und Impulse für seine weitere Entwicklung.

Das Miteinander in der Gruppe bietet jedem Kind die Chance, Gemeinschaft zu erleben und aktiv zu gestalten. Dabei kommt dem Erlernen von Regeln, die Gemeinschaft möglich machen, besondere Bedeutung zu. So wachsen Wertehaltung, demokratische Umgangsformen und auch die Bereitschaft, selbst Verantwortung für andere zu übernehmen.

Die Basis allen pädagogischen Handelns in unserer Einrichtung ist die christlich geprägte Grundhaltung mit ihrer Achtung vor allem Leben und der Schöpfung.

Friedrich Wilhelm Fröbel, der Pädagoge und Begründer der Kindergarten-Idee, schrieb 1806, also vor genau 200 Jahren:

*„Ich will Menschen bilden,
die mit ihren Füßen in Gottes Erde,
in die Natur eingewurzelt stehen,
deren Haupt bis in den Himmel ragt,
und in dem selben schauend liest,
deren Herz beides, Erde und Himmel,
das gestaltenreiche Leben der Erde und Natur
und die Klarheit und den Frieden des Himmels,
Gottes Erde und Gottes Himmel eint.“*



Die PfarrGemeinde hat gewählt.

Haushaltsplan und Rechnungsprüfung, Personalangelegenheiten und Zuschussanträge, Bau- und Anschaffungen - kurzum alles, was mit den Finanzen der Pfarrei samt Kindergarten zu tun hat, gehört ins Aufgabenfeld einer **Kirchenverwaltung**. Am 18. und 19. November 2006 wurde dieses Gremium neu gewählt.

Folgende Mitglieder, die übrigens auch persönlich haften, gehören der Kirchenverwaltung (**neben dem Pfarrer als Vorsitzenden**) für die nächsten sechs Jahre an:

Hans Ernstberger (neu), Gertraud Heidenhain, Günter Hrubesch, Helene Ruppenstein (neu), Kurt Schmid, Gertrud Sittenauer (neu), Josef Zellner, Stefan Ziegler. Hinzu kommt **Gerhard Wildmann** als Vorsitzender des PfarrGemeindeRates mit beratender Stimme.

Herzlichen Dank den bisherigen Mitgliedern, allen Kandidat/inn/en, die sich zur Verfügung gestellt haben, und auch den Helfer/inne/n, die für einen reibungslosen Ablauf dieser Wahl sorgten. Auf gute Zusammenarbeit!

(für den Wahlausschuss: Kurt Schmid)

»niemand kann zwei Herren dienen«, aber ich muss!

Arbeit und Leben im Gleichgewicht halten – mit dem neudeutschen Modewort „work-life-balance“ bezeichnet – spiegelt einen Kontrast vor, den es eigentlich nicht gibt. Die Arbeit – und zwar sowohl die erwerbstätige als auch die nichterwerbstätige Arbeit etwa in der Familie oder für Kranke und Pflegebedürftige – gehört als „conditio humana“ zum Leben genauso zwingend, wie Glaube und Religiosität zu einem sinnstiftenden Dasein des Menschen zu zählen sind. Gleichwohl ahnt jeder das Problem: Je mehr die Anforderungen in einer zunehmend globalisierten Berufswelt anwachsen, je mehr Menschen um ihren Arbeitsplatz fürchten, um so weniger scheinen wir Zeit zu haben für Familie und Freunde, für Freizeitaktivitäten und nicht zuletzt für das Leben in und mit der Gemeinde. Ehen, Familien und soziale Beziehungen sind aufgrund dieser Entwicklung mehr denn je gefährdet.



*Familiengruppen:
Gedankenaustausch
bei vielen Gelegenhei-
ten – mit und ohne
Kinder*

Ich kann keine Lösun-
gen präsentieren, son-
dern nur ein paar An-
merkungen anfügen:

Die verschiedenen Lebenswelten wird ein Mensch dann gut ver-
binden, wenn er seine Arbeit erfolgreich und kompetent ausfüllt,
ohne seinen christlichen Glauben, seinen Einsatz für die Familie
und das Engagement für seine Mitmenschen außer Acht zu lassen
oder gar als „verlorene Zeit“ zu betrachten. Der Einklang von

Arbeit und privatem Leben gelingt um so besser, je mehr Familie und Freunde die verbleibende Zeit außerhalb der Arbeit gemeinsam sinnvoll erleben und festlich gestalten.

Papst Benedikt XVI. hat bei seiner Ansprache in der Münchener Frauenkirche am 10. September 2006 die Eltern aufgefordert, mit den Kindern in die sonntägliche Eucharistiefeier zu gehen und gesagt: *„Das ist keine verlorene Zeit, das hält die Familie richtig zusammen und gibt ihr einen Mittelpunkt. Der Sonntag wird schöner, die ganze Woche wird schöner, wenn die Familien gemeinsam den Gottesdienst besuchen.“* Diese Feststellung kann ich aus eigener Erfahrung nur bestätigen.

Dr. Winfried Brechmann

Informationen zu Familienkreisen mit Einbeziehung der Kinder:

Cordula Brechmann: ☎ 43 67 05 81

Familienkreise als abendliche Treffen ohne Kinder:

Christine Schleier: ☎ 430 82 72

Impressum:

Herausgeber: Katholische PfarrGemeinde »Christi Himmelfahrt«
Waldschulstraße 4, 81827 München
info@christi-himmelfahrt-muenchen.de
www.christi-himmelfahrt-muenchen.de

Redaktions-Team: Dr. Werner Bastl, Gerd Ronfeld und
Pfr. Theo Seidl (verantwortlich)

Auflage: 7.300 Stück bei IRIS-Druck Singer;
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Unser Pfarrbrief versteht sich als Informationsschrift
und nicht als Werbematerial.

Wir freuen uns über weiterführende Reaktionen
und Ihre Gedanken zu unserem Jahresthema.

Das Wort haben unsere jugendlichen Hirten.

warum bin ich Gruppenleiter/in?

„...weil ich Verantwortung auch für andere übernehmen will.“

„...aus Spaß an der Freude und weil mir meine Gruppenkinder wichtig sind.“

wie leite ich?

„Ich möchte verantwortungsbewusst, mit Freude, Standhaftigkeit und Überzeugung leiten.“

„Ich möchte, dass alle „Kinder“ in das Gruppengeschehen eingebunden sind.“

wohin möchte ich führen?

„Hilfsbereitschaft, Freundschaft, Glaube und Gemeinschaft sind mir wichtig. Dies möchte ich auch an andere weitergeben.“

„Ich möchte die Jugendlichen auf dem Weg des Erwachsenwerdens begleiten.“